DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 163. 13. Jahrgang | Dienstag, 15. Juni 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

57 Feindflugzeuge abgeschossen

Oertliche Angriffe der Sowjets bei Bjelgorod und Belew abgewiesen

Der 253. Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 14. Juni

Als Kommandant eines Stützpunktes im nördlichen Donezbecken zeichnete sich der damalige Hauptmann Friedrich Höhne im März 1942 durch hervorragende Tapferkeit besonders aus. Mit unerschütterlicher Ruhe wehrte er jeden Angriff der hinter Panzern flutenden sowjetischen Infanterie ab. Damit hatte er entscheidenden Anteil an der Abriegelung eines Durchbruchs und wurde dafür mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. In den Kämpfen im Kaukasus im August 1942 war das Bataillon des inzwischen zum Major beförderten Ritterkreuzträgers an der Erstürmung mehrerer Berge hervorragend beteiligt. Mitte April 1943 war der Feind am Kuban-Brückenkopf in die Stellungen des Bataillons eingebrochen. Mit schnell zusammengerafften Teilen seines Regimentsstabes und weiteren kleinen Gruppen setzte Major Höhne aus eigenem Entschluß zum Gegenstoß an. Damit wurde eine gefährliche Situation gerettet. Für seine persönliche Tapferkeit und erfolgreiche Führung verlieh ihm der Führer am 8. Juni, wie bereits gemeldet, als 253. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub. Major Höhne, 1915 als Sohn eines landwirtschaftlichen Oberinspektors in Krampfer (Gau Mark Brandenburg) geboren, trat nach Ablegung der Reifeprüfung an der Oberrealschule in Salzburg 1933 in das Infanterieregiment 19 ein.

Zwei USA.-Unterseeboote vernichtet

Stockholm, 14. Juni

Das USA.-Marineministerium gibt bekannt, daß die U-Boote „Amberjack" und „Grampus" überfällig sind und als verloren angesehen werden müssen. Es handle sich hier um zwei große moderne U-Boote, die erst im Verlaufe dieses Krieges gebaut und in Dienst gestellt wurden.

Die Abwehr des Bombenterrors

Fk. Dresden, 14. Juni

Mit knappen Strichen kennzeichnen die deutschen Wehrmachtberichte vom Pfingstsonntag und Pfingstmontag die Aktionen der Luftwaffe, die bei den gegenwärtigen Kämpfen sowohl im Osten als auch im Süden im Vordergrund stehen. Wenn allein der Wehrmachtbericht vom heutigen Montag melden konnte, daß bei der Abwehr feindlichen Terrors mindestens 46 englisch-amerikanische Bomber vernichtet wurden, so sind das sehr empfindliche Verluste der Gegenseite.

Bemerkenswert ist auch, daß deutsche Unterseeboote im Atlantik nicht weniger als sieben feindliche Flugzeuge abschossen, was ein Schlaglicht darauf wirft, mit welcher Verbissenheit unsere Unterseebootbesatzungen die gegenwärtige Situation des Kampfes auf den Meeren zu meistern bestrebt sind. Mit den vier Flugzeugen, die von den Geleitschiffen eines deutschen Geleitzuges heruntergeholt wurden, belaufen sich die Abschüsse auf 57 englisch-amerikanische Maschinen. Weiter erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Morgen des Pfingstsonntags griffen zwei Verbände von je sechs nordamerikanischen Mitchellbombern unter starkem Jagdschutz die holländische Stadt Vlissingen in mittlerer Höhe an. Ihnen schlugen die Salven einer Batterie entgegen, die der Feind durch Bombentreffer außer Gefecht zu setzen versucht hatte. Bereits die erste Salve erledigte die feindliche Spitzenmaschine. Bei der zweiten und dritten Salve erhielt ein weiterer Bomber einen Volltreffer, der die Explosion seiner gesamten Bombenlast zur Folge hatte. Zur Erde trudelnde Teile des Leitwerkes waren das einzige, was von ihm übrigblieb. Gleichzeitig geriet ein dritter Bomber in Brand und stürzte, einer riesigen Fackel gleich, ins Meer. Das konzentrische Feuer aller Abwehrwaffen zwang den feindlichen Verband zur Auflösung und zum ungezielten Abwurf seiner Bomben. Noch weniger Glück hatten schnelle britische Kampfflugzeuge, die am Nachmittag des 13. Juni gegen die bretonische Küste vorstießen. Sie wurden sämtlich von deutschen Jägern abgeschossen.

Die feindlichen Flugzeuge, die Bremen angriffen, stießen, wie United Preß berichtet, auf äußerst heftiges Flakfeuer. Ein Pilot, der an diesem Luftangriff teilnahm, erklärte hinterher, das Flakfeuer sei ungeheuer stark gewesen.

Was die Aktion unserer Luftwaffe im Osten anlangt, wird berichtet, daß der in der Nacht zum 13. Juni durchgeführte Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen den sowjetischen Eisenbahnknotenpunkt Jelez, der im Wehrmachtbericht vom 13. Juni gemeldet wurde, sehr erfolgreich verlief. Jelez, einer der größten Verschiebebahnhöfe der Sowjets, etwa 200 Kilometer östlich von Orel, wurde trotz starker feindlicher Flakabwehr nahezu eine Stunde lang bombardiert. Neben mehreren kleinen Bränden entwickelten sich fünf weithin sichtbare Großbrände, auf die zahlreiche Explosionen folgten. Ein mit Kraftfahrzeugen beladener Güterzug wurde völlig zerstört. Auf dem Rückflug von diesem Unternehmen, das ohne eigene Verluste durchgeführt wurde, schoß die Besatzung eines deutschen Kampfflugzeuges zwei mehrmotorige Sowjetflugzeuge ab.

Stukas auf Panzerjagd. Die Maschine ist beladen, gleich ist auch der Motor angelassen

PK.-Aufn.: Kriegsber. Stempka (Atl., M.)

Feindliche Schiffsansammlungen unter Feuer

Die Landungsoperationen des Gegners bei Pantelleria werden ihm zu einer Quelle schwerer Verluste

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit am Kuban-Brückenkopf und im Raume von Belew gemeldet. Die Luftwaffe führte wirkungsvolle Angriffe gegen kriegswichtige Betriebe an der mittleren Wolga und bombardierte den bedeutenden Verschiebebahnhof Jelez. Vor der Fischerhalbinsel wurden zwei Handelsschiffe mittlerer Tonnage durch Bombenwürfe schwer beschädigt.

Bei den Landungsoperationen des Gegners gegen die Inseln Pantelleria und Lampedusa griffen deutsche und italienische Fliegerkräfte trotz starken feindlichen Jagdschutzes laufend die See- und Landungsstreitkräfte an und versenkten einen Transporter von 8000 BRT. und 14 Landungsboote. Drei Kreuzer, 14 kleinere Kriegsfahrzeuge, darunter mehrere Zerstörer und sechs Transportschiffe, wurden so schwer beschädigt, daß mit weiteren Totalverlusten gerechnet werden kann.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. Durch Bombenwürfe hatte besonders die Bevölkerung der Stadt Bochum Verluste. Es entstanden erhebliche Zerstörungen an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden, darunter an zwei Krankenhäusern. Bisher wurde der Abschuß von 29 feindlichen Bombern gemeldet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht Stadt und Kriegshafen Plymouth. In den Zielräumen entstanden ausgedehnte Brände. Gleichzeitig wurden in Südostengland kriegswichtige Anlagen bombardiert.

Deutsche Flieger über England

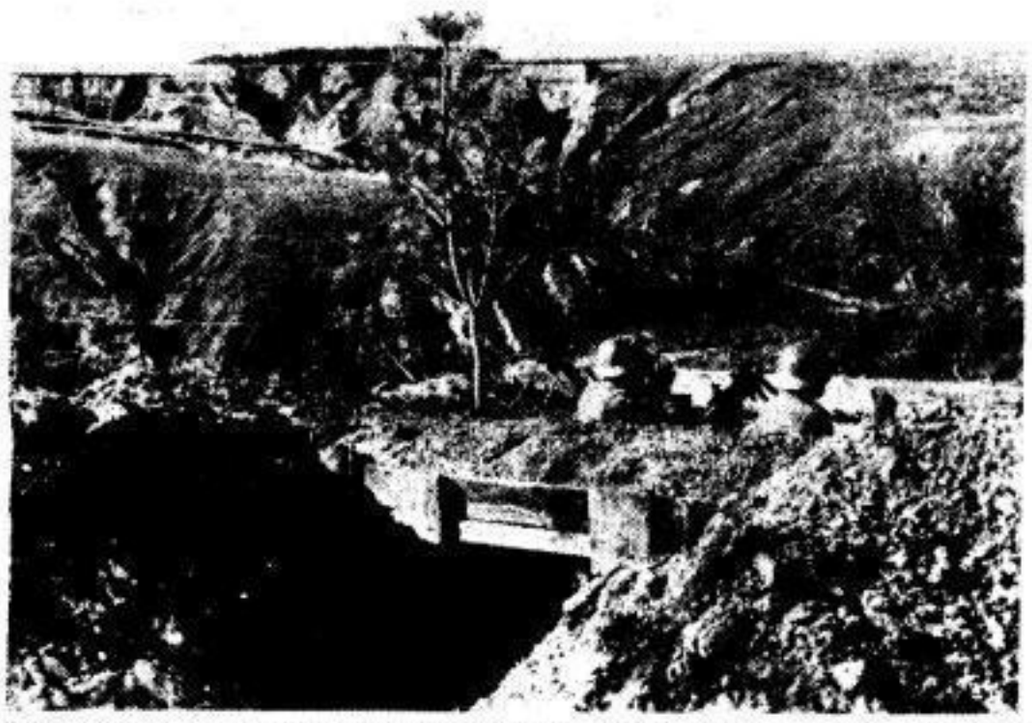
Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets im Raum von Bjelgorod und Belew abgewiesen. In der Nacht zum 14. Juni bombardierten schwere deutsche Kampfflugzeuge Industrieanlagen weit hinter der sowjetischen Front. Zwei Flugzeuge werden vermißt.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsansammlungen bei Pantelleria fort. Ein Transporter mittlerer Größe wurde versenkt, drei weitere erlitten schwere Beschädigung.

Britisch-nordamerikanische Fliegerverbände stießen am gestrigen Tage gegen die besetzten Westgebiete und das norddeutsche Küstengebiet vor und warfen Bomben, vor allem auf Wohnviertel der Städte Bremen und Kiel. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden. 46 der feindlichen Flugzeuge, darunter mindestens 29 viermotorige USA.-Bomber, wurden vernichtet. Der Abschuß weiterer feindlicher Bombenflugzeuge ist wahrscheinlich. Ferner wurden aus einem feindlichen Fliegerverband, der einen deutschen Geleitzug vor der holländischen Küste anzugreifen versuchte, von den Geleitfahrzeugen vier Flugzeuge vernichtet. Deutsche Unterseeboote schossen im Atlantik sieben feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, ab. In der vergangenen Nacht flogen einzelne feindliche Flugzeuge in das Reichsgebiet ein und warfen vereinzelt Bomben, durch die unwesentlicher Schaden angerichtet wurde.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 14. Juni Stadt und Hafen Grimsby an. Spreng- und Brandbomben verursachten zahlreiche Brände im Zielgebiet. Ein zweiter Luftangriff richtete sich gegen kriegswichtige Anlagen in Südostengland. Zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.



Vorgeschobene B-Stelle an der Sowjetfront. Musterhaft haben sich unsere Grenadiere ihre B-Stellen vor der HKL. gebaut. Es heißt hier sorgsam beobachten, denn aus jeder dieser tief eingeschnittenen Schluchten können die Sowjets jeden Augenblick hervorbrechen

PK.-Aufn.: Kriegsber. Dieck (Sch.)

Streiflichter

Hasser Deutschlands — Freund Moskaus

ws Aufschlußreiche Eingeständnisse über den systematischen Kampf Roosevelts und der hinter ihm stehenden jüdischen Kreise gegen das nationalsozialistische Deutschland macht in der USA.-Zeitschrift „Liberty" der bekannte amerikanische Journalist Ernest Lindley, der als besonderer Vertrauter des Weißen Hauses gilt. Roosevelts Haß gegen Hitler und den Nationalsozialismus sei, so erklärt Lindley, von jeher lebendig gewesen. Wäre Hitler der Führer einer schwachen und bedeutungslosen Nation gewesen, so würde Roosevelt sich nicht gegen ihn gewandt haben, aber Deutschland und die USA. seien die beiden führenden Industrieländer der Welt. Damit gibt Lindley offen zu, daß es sich für Roosevelt um die Absicht zur Beseitigung einer unerwünschten Konkurrenz handelt. Der Präsident Roosevelt hatte, so fügt der USA.-Journalist hinzu, geglaubt, mit Hilfe seiner Industrie und der britisch-französischen Allianz Deutschland ständig in Schach halten zu können, wobei er allerdings den Irrtum beging, die französische Armee zu überschätzen. Wenn Roosevelt immer ein Hasser und Gegner des Nationalsozialismus war, so war er nie, stellt Lindley ausdrücklich fest, ein Feind des Bolschewismus, sondern suchte von jeher mit den Sowjets in engere Beziehung zu kommen. Lindley erklärt dann, daß man in Hitler und Roosevelt die beiden Symbole und Führer dieses Weltkonfliktes sehen müsse. Churchill sei nur eine britische, aber keine weltpolitische Gestalt, und die Ideologie der sogenannten „Vereinigten Nationen" sei hauptsächlich amerikanischer Herkunft.

Japan nähert sich seinem Ziel

TW. Nach fast sieben Jahren Krieg ist Tschungking-China zum großen Teil verelendet. Die Bevölkerung, durch Aushebungen, Hungersnöte und Seuchen dezimiert und von den Bundesgenossen im Stich gelassen, ist kriegsmüde geworden. Daher werden die japanischen Truppen in den neugewonnenen Gebieten als Befreier begrüßt, während Tschungking-Truppen bis zur Stärke von ganzen Armeegruppen zu Wangtschingwei überlaufen. Von japanischer militärischer Seite wird allerdings vor voreiligen Schlüssen gewarnt und darauf hingewiesen, daß die von Japan erstrebte Entwicklung noch lange Zeit in Anspruch nehmen könne. Eines aber sei klar: Japan nähere sich „allmählich, doch festen Schrittes unbeirrbar seinem Ziel". Nachdem Tschungking aller seiner Zufuhrstraßen beraubt ist und damit zwangsläufig der Auszehrung verfallen muß, kann Japan es sich leisten, unter äußerster Schonung seiner eigenen Kräfte auf Gewaltoffensiven und große Geländegewinne zu verzichten. So ist es zu erklären, daß die japanische Expeditionsarmee ihre Operationen westlich des Tungting-Sees vier Wochen nach Beginn beendete und den vielenorts erwarteten Vormarsch auf

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430615/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG